

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Häufige Art – alles bekannt?

Die Amsel

Zwischen Feuer und Eis:

Islands Vogelwelt

Beobachtungstipp:

Kaiserstuhl

**Fotogalerie:
Spinte der Welt**





Das typische «Tschilp» des Sperlings, im Volksmund auch Spatz genannt, kennt wohl jeder. Was aber macht den Spatz zu einem beliebten Gast im Garten? Dieses spannende Sachbuch für Kinder ab 7 Jahren deckt alle Mythen und Geheimnisse rund um den bekannten Kulturfolger auf. Kindgerecht und mit viel Witz werden in diesem Buch Themen wie Aussehen, Nahrung, Gesang, Paarung und Nestbau behandelt. Alle Themengebiete sind mit Ausmalbildern, Rätseln, Experimenten, Suchbildern, Beobachtungstipps und -listen gespickt und wecken so die Entdeckerfreude der jungen Forscher.

48 S., ca. 120 farb. Abb., geb., 23 x 16,5 cm
Best.-Nr.: 97-6205856

€ 16,95

Preisstand 2022, zzgl. Versandkosten.

Bestellen Sie bitte bei:

Humanitas[®]
Bücher ■ Freizeit ■ Lebensart

Industriepark 3 • D-56291 Wiebelsheim
Tel.: 06766/903-200 (zum Ortstarif) • Fax: 06766/903-320
E-Mail: service@humanitas-versand.de • www.humanitas-versand.de

Impressum

Der Falke – Journal für Vogelbeobachter
ISSN 0323-357X, Erscheinungsweise: monatlich
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Internet: www.falke-journal.de

Redaktionsbüro im Verlag:
AULA-Verlag GmbH
Industriepark 3 • 56291 Wiebelsheim
Tel.: 06766/903-141, Fax 06766/903-320
E-Mail: falke@aula-verlag.de

Redaktion:
Dr. Norbert Schäffer (verantwortlich; sch),
E-Mail: norbert.schaeffer@falke-journal.de
Georg Grothe, Redaktionsbüro Tel.: 06766/903-252,
Fax: 06766/903-341, E-Mail: grothe@aula-verlag.de

Fachredaktion:
Prof. Dr. F. Bairlein (fb), T. Brandt (tb), H.-J. Fünfstück (fü),
T. Krumenacker (tk), Dr. H. Stickroth (hs), Dr. C. Sudfeldt (cs)

Redaktionelle Mitarbeit: Anita Schäffer

Redaktionsassistentin:
Dominique Conrad, Redaktionsbüro,
Tel.: 06766/903-236; Fax: 06766/903-341;
E-Mail: falke@aula-verlag.de

Gestaltung/Satz: AULA-Verlag; Rolf Heisler (Ltg.)

Vertrieb und Abonnementverwaltung:
Britta Fellenzer
Tel.: 06766/903-206, Fax: 06766/903-200
E-Mail: vertrieb@aula-verlag.de
AULA-Verlag GmbH • Industriepark 3 • 56291 Wiebelsheim

Internetseiten der Fotografen in diesem Heft:

Daniel Bergmann www.danielbergmann.com
Johannes Ferdinand www.bird-lens.com

Pressevertrieb:
IPS Pressevertrieb GmbH,
Carl-Zeiss-Str. 5, 53340 Meckenheim

Wirtschaftlich Beteiligte:
Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co.

Bankverbindung:
Wiesbadener Volksbank,
BIC: WIBADE5W, IBAN: DE38 5109 0000 0015 1999 11

Anzeigenverwaltung:
Tel.: 06766/903-246, E-Mail: mediaservice@jafona.de
JAFONA-Verwaltungs- und Mediaservice GmbH
Raiffeisenstraße 29, 55471 Biebrich
z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 28/2022
Bankverbindung: Wiesbadener Volksbank
BIC: WIBADE5W, IBAN: DE16 5109 0000 0015 1779 00

Druck: Strube Druck & Medien GmbH, Felsberg

Bezugsbedingungen:
Einzelheftpreis 5,95 €. Das Jahresabonnement für 12 Hefte ist im In- und Ausland für 59,90 € zzgl. Porto erhältlich. Für Schüler-/innen und Studenten/innen 42,95 € zzgl. Porto (Bescheinigung). In dem Preis ist der „Taschenkalender für Vogelbeobachter“ eingeschlossen. Die Mindestbestelldauer des Abonnements beträgt ein Jahr und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht schriftlich bis spätestens zwei Monate vor Ende des Bezugszeitraums (Datum des Poststempels) gekündigt wird. Bestellungen für Der Falke nehmen jede Buchhandlung und der Verlag entgegen.

Manuskripte:
Sollten Sie einen Beitrag oder eine Manuskriptidee für DER FALKE haben, senden Sie uns bitte zunächst eine etwa zehnzeilige Inhaltsangabe oder setzen Sie sich vorab mit der Redaktion oder einem der ständigen Mitarbeiter in Verbindung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung und Daten der Autoren, nicht unbedingt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung und die journalistische Bearbeitung von Beiträgen vor. Zum Abdruck angenommene Arbeiten und Abbildungen gehen in das uneingeschränkte Nutzungsrecht – sowohl in gedruckter, als auch in elektronischer Form – des Verlages über, wenn nichts anderes schriftlich vereinbart wurde. Originaldias werden zurückgeschickt, Fotoabzüge, sonstige Abbildungen und Datenträger verbleiben im Verlag. Sind eingereichte Beiträge bereits in ähnlicher Form veröffentlicht oder bei anderen Zeitschriften eingereicht worden, so ist der Einsendung die Angabe über Zeitpunkt und Art der Veröffentlichung sowie das Einverständnis des erstveröffentlichenden Verlages beizufügen. Das gilt auch für Artikel, die bereits in einer anderen Sprache veröffentlicht wurden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, die Annahme bleibt vorbehalten.

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, sind vorbehalten. Eine Nachdruckgenehmigung muss schriftlich erteilt werden. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages digital oder analog vervielfältigt werden. Unsere detaillierten Bedingungen entnehmen Sie bitte den Manuskriptrichtlinien, die wir Ihnen auf Anfrage gerne zuschicken.

Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten unter Beachtung der Bestimmungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO), des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) sowie aller weiteren maßgeblichen Gesetze. Grundlage für die Verarbeitung ist Art. 6 Abs. 1 DS-GVO. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter www.aula-verlag.de/datenschutz.

Hans-Joachim Fünfstück www.5erls-naturfotos.de
Hans Glader www.hans-glader.de

Martin Grimm www.birdimagency.com
Thomas Krumenacker www.krumenacker.de



Vor allem Blässgänse landeten im Herbst 2021 ausgesprochen früh bei uns.

Foto H. Glader, Niederrhein, 29.1.2017.

HERBST 2021:

Frühe Mornells und Gänse sowie seltene amerikanische Gäste

Wir blicken zurück auf einen überwiegend spätsommerlichen Herbst 2021. Nach einem warmen September folgte ein ebenso milder „goldener“ Oktober und selbst im November änderte sich daran kaum etwas. Erst Ende November kam es nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes zu Vorstößen kälterer Meeresluft aus Nordwesten. Mit reichlich Sonnenschein waren die Bedingungen also fast den ganzen Herbst über zur Vogelbeobachtung angenehm. So wurden in den Monaten September bis November 2021 bei *ornitho.de* mehr als 1,7 Millionen Vogelbeobachtungen zusammengetragen. Wir werfen einen genaueren Blick auf Mornellregenpfeifer und arktische Gänse, die in diesem Jahr jeweils früh ankamen. Der Überblick der Seltenheiten hält darüber hinaus wieder die eine oder andere überraschende Entdeckung bereit. Besonders Gäste mit Herkunft jenseits des Atlantiks sorgten für Aufmerksamkeit.

Mornellregenpfeifer sind hochnordische und alpine Brutvögel, die für ihre geringe Scheu gegenüber dem Menschen bekannt sind. Man muss allerdings nicht die skandinavischen Fjällflächen oder den bekannten Rastplatz am Cassonsgrat in den Schweizer Alpen aufsuchen, um diesen Vogel zu erleben. Geeignetes Gelände vorausgesetzt genügt dazu unter Umständen schon ein Spaziergang im Ackerland hinter der nächsten Ortschaft zur richtigen Zeit – vorrangig von Mitte August bis Mitte September.

Eine erste Zusammenstellung zum herbstlichen Rastgeschehen des Mornellregenpfeifers in Deutschland haben wir im Jahr 2013 veröffentlicht (FALKE 2013, H.7). Die Herbststrast der Jahre 2011 und 2012 wurde, so hieß es dort, „durch Aufrufe zu einer gezielten Suche, aber auch durch den guten Bruterfolg in 2011 und die zentrale Sammlung der Beobachtungen über das Internetportal *ornitho.de* besonders gründlich dokumentiert“.

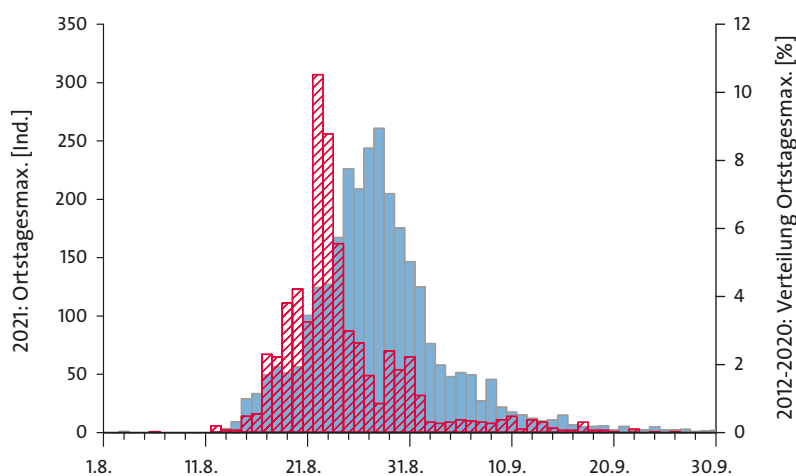
Seither haben wir in DER FALKE mehrfach über das meist auf zwei Wochen in der zweiten Augushälfte und Anfang September konzentrierte Herbststrastgeschehen in Deutschland berichtet und zur gezielten Erfassung aufgerufen. Für viele Beobachterinnen und Beobachter ist die „Mornellzeit“, während der mit Brachpieper, Wiesenweihe oder Ortolan auch andere seltene Vogelarten in weitläufigen Ackerflächen anzutreffen sind, inzwischen fest im vogelkundlichen Jahreskalender verankert. Man kann also durchaus sagen, dass der Mornellregenpfeifer, das Internetportal *ornitho.de* und DER FALKE durch eine gemeinsame Geschichte verbunden sind.

Die räumliche Verteilung im Herbst 2021 entsprach den Erkenntnissen der Vorjahre, jahreszeitlich waren die Mornellregenpfeifer jedoch ungewöhnlich früh unterwegs. Während das Maximum aller seit 2011 in *ornitho.de* vorliegenden Meldungen der Art am 27. und 28. August liegt, war es in diesem Jahr bereits am 22. und 23. August erreicht. Schon ab dem 17. des Monats wurden täglich hohe Rastsummen erfasst, wobei zu berücksichtigen ist, dass zu dieser Zeit viele Melderinnen und Melder noch gar nicht mit der Art gerechnet hatten und daher längst nicht an allen Rastplätzen beobachtet wurde. Ebenfalls ungewöhnlich ist, dass schon direkt mit dem Einsetzen des starken Rastgeschehens etwa ein Drittel der beobachteten Mornellregenpfeifer Jungvögel waren. Normalerweise ziehen die meisten Jungen gegenüber den Alttieren

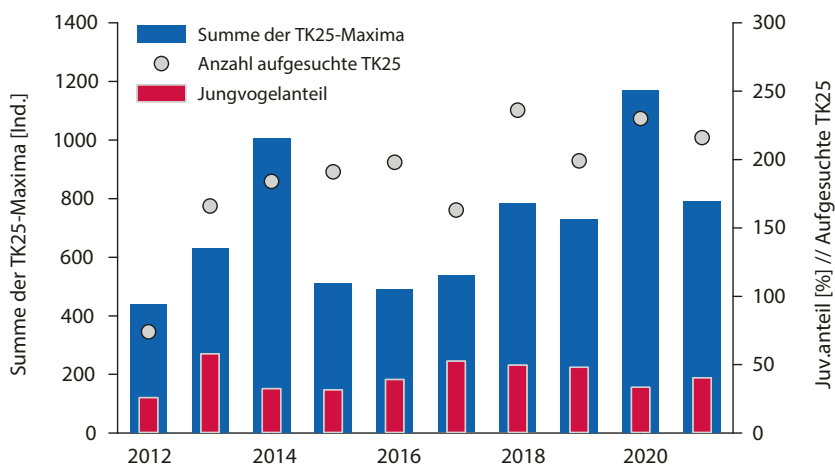
um einige Tage versetzt, sodass die zweite Hälfte des Rastgeschehens durch die Jungvögel geprägt wird. Es ist denkbar, dass ein Zusammenhang zwischen dem sehr frühen Rastgeschehen mit von Beginn an hohem Jungvogelanteil und den in der Arktis in diesem Sommer sehr hohen Temperaturen besteht, die ein rascheres Aufwachsen der Jungvögel und damit einen früheren Abzug bewirkt haben könnten.

Viele Mornellregenpfeifertrupps rasten in den Ackerflächen nur für wenige Stunden und oft wechseln die Zahlen an den Rastplätzen mehrmals am Tag. Es kom-

men aber auch Trupps vor, die sich über mehrere Tage an einer Stelle aufhalten, was zumindest teilweise eine Folge ungünstiger Zugbedingungen ist. Eine Annäherung an die Gesamtzahl der während einer Zugperiode rastenden Vögel ist nur durch eine aufwendige Auswertung „von Hand“ möglich, bei der alle Meldungen pro Gebiet tageweise betrachtet und so die Anzahlen der Mornells bestimmt werden. Ein deutlich einfacher zu ermittelnder Indikator für die Rastintensität im Vergleich der Jahre ist die Summe der Herbstmaxima pro Topographischer Karte 1:25 000 (TK25).



Im Herbst 2021 wurden rastende Mornellregenpfeifer in Deutschland wie üblich nur während einer sehr kurzen Zeitspanne, aber etwa eine Woche früher als im Mittel der Jahre 2012 bis 2020 beobachtet. Dargestellt sind die absoluten Tagessummen der Maxima je Ort für 2021 (rot; Ortstagesmaximum) sowie die relative Verteilung der mittleren Ortstagesmaxima für die Jahre 2012 bis 2020 (blau).



Für den Zeitraum 2012 bis 2021 deutet sich ein relativ stabiles Auftreten von Mornellregenpfeifern während der Herbststrast in Deutschland an. Ein direkter Zusammenhang zwischen Jahren mit einem starken Auftreten und einem hohen Jungvogelanteil zeigt sich nicht. Dargestellt ist die Summe der Rastmaxima (basierend auf dem größten Trupp) je Kartenblatt der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25; blaue Säulen), der Jungvogelanteil, ermittelt auf Basis des größten je Tag und Ort vollständig nach Alter differenzierten Trupps (rote Säulen) sowie die Anzahl TK25 mit einer gezielten Suche nach Mornellregenpfeifern zwischen 1.8. und 30.9. (Punkte). 2013 wurde erstmals zur Dokumentation von Nullzählungen (gezielte Suche ohne Nachweis an potenziell geeigneten Rastplätzen) aufgerufen. Das erklärt den starken Anstieg gegenüber 2012. Die Anzahl aufgesuchter TK25 stieg leicht an, ein Zusammenhang zwischen starken Jahren und einer hohen Suchaktivität besteht aber nicht.



Gut erkennbar sind auf diesem Foto die Unterschiede zwischen Alt- (hinten) und Jungvögeln (vorne) des Mornellregenpfeifers.
Foto: P. Boswell, Ober-Hilbersheim, 26.8.2021.

Dabei wird davon ausgegangen, dass sich ein Rastplatzbereich meist auf eine TK25 beschränkt. Die so erfassten Werte sind aber infolge der hohen Fluktuation an den Rastplätzen deutlich niedriger als die Summe der tatsächlich anwesenden Vögel. Für die besonders individuenreiche Herbst-rast 2020, deren Ursache die im Sturmtief „Kirsten“ gipfelnde anhaltende Gegenwindsituation war, ergab die Auswertung unter Berücksichtigung der Erstbeobach-

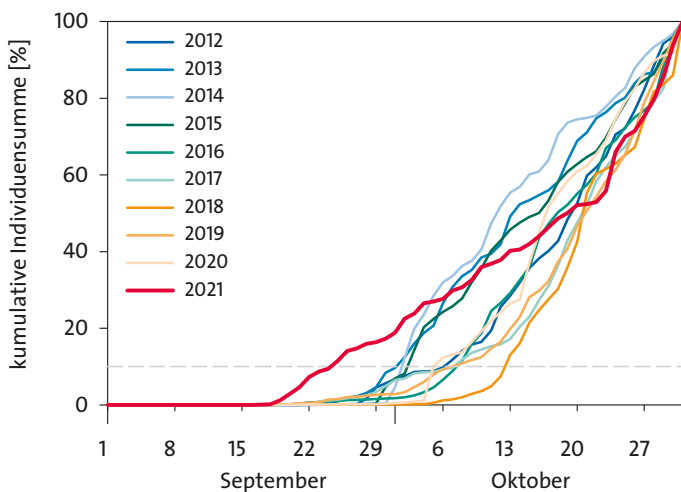
tung pro Rastplatz und der danach zusätzlich hinzugekommenen Tiere eine Mindestzahl von 1619 Vögeln und eine Summe der Tagesmaxima pro Rastplatz von 3598 Mornellregenpfeifern (FALKE 2020, H. 11). Die schematische Berücksichtigung allein der Maximalzahlen pro TK25 ergibt für den Herbst 2020 einen Wert von 1171 Tieren. Die Summe der Maxima pro TK25 stellt damit zwar einen guten Wert für die relative Stärke des Rastgeschehens dar, die

tatsächliche Anzahl der rastenden Vögel liegt jedoch deutlich höher (in diesem Beispiel maximal dreimal so hoch).

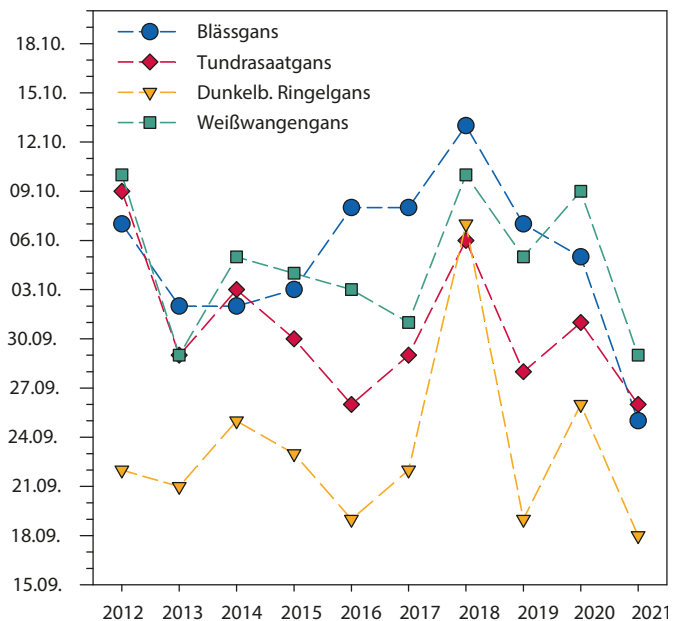
Im Vergleich der Summe der Maxima der TK25 zeigt sich nach den Anfangsjahren 2011/2012 ein insgesamt offenbar gleichbleibendes Rastvorkommen mit witterungsbedingt besonders ausgeprägten Zahlen 2014 und 2020. Die sich andeutende, mögliche leichte Zunahme ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass noch immer bislang unbekannte Rastvorkommen der Art entdeckt werden. Der Jungvogelanteil pendelt relativ stabil zwischen etwa 30 % und gut 50 %, was einen deutlichen Kontrast zu den starken Schwankungen des Reproduktionserfolges beispielsweise vieler Strandläufer darstellt. Das Jahr 2021 lag diesbezüglich mit einem Jungvogelanteil von 40 % genau im Mittelfeld der Jahre ab 2011.

Frühe Ankunft der arktischen Gänse

Teilweise deutlich früher als in den Jahren zuvor kamen in diesem Herbst die Gänse aus ihren (sub)arktischen Brut- und Zwischenrastgebieten bei uns an. Sie nutzten die günstigen Rückenwindbedingungen zwischen dem 18. und dem 20. September mit einem starken Hochdruckgebiet über Skandinavien und einem Tiefdruckgebiet über dem östlichen Mitteleuropa. Mehrere Zehntausend Gänse gelangten in diesen



Im Herbst 2021 kamen die Blässgänse früher als in allen Jahren seit 2012 bei uns an. Sie nutzten dabei günstige Windbedingungen zwischen dem 18. und dem 20. September. Danach flaute der Zuzug deutlich ab (flacher Anstieg der Kurve). In der dritten Oktoberdekade kam es erneut zu starkem Zuzug, erkennbar am starken Anstieg der Kurve. Dargestellt ist der kumulative Anteil der Individuensumme zwischen dem 1. September und dem 31. Oktober nach den Daten von *ornitho.de* (ohne Daten aus Monitoringprogrammen). Die gestrichelte Linie markiert den Wert von 10% der kumulativen Individuensumme (vgl. nebenstehende Abb.).



Die arktischen Gänse kamen im Herbst 2021 insgesamt früh an, insbesondere die Blässgänse. 2018 war hingegen bei allen vier Arten ein spätes Jahr, besonders bei den Dunkelbäuchigen Ringelgänsen. Dargestellt ist jeweils der Tag, an dem mehr als 10% der kumulativen Individuensumme zwischen dem 1. September und dem 31. Oktober registriert waren (s. hierzu auch nebenstehende Abbildung).

Tagen nach Norddeutschland und bis in die Niederlande. Dort wurde für Bläss- und Tundrasaatgans die früheste Ankunft seit 2006 festgestellt.

Hierzulande war die Ankunft der Blässgänse die früheste im durch *ornitho*-Meldungen abgedeckten Zeitraum 2012 bis 2021, die Tundrasaatgänse kamen nur einmal ebenso früh an. Bei beiden Arten erreichen uns die ersten größeren Schwärme üblicherweise in der letzten Septembertekade, der Höhepunkt des Durchzugs wird im Oktober erreicht. In diesem Jahr waren bereits ab dem 19./20. September viele Bläss- und Tundrasaatgänse in oder über Norddeutschland zu sehen oder zu hören. Auch bei den Waldsaatgänsen wurde eine frühe Ankunft größerer Anzahlen als sonst registriert. Waldsaatgänse erreichen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ihre südwestliche Winterverbreitungsgrenze und kommen als typische Wintergäste meist erst im November in größerer Zahl an. Die im Herbst vor allem im Bereich der Nordseeküste konzentrierten Ringel- und Weißwangengänse nutzten ebenfalls die günstigen Bedingungen. Das wirkte sich vor allem bei den Ringelgänsen aus, von denen am 20. September bereits ein deutlich größerer Anteil der Individuensumme registriert wurde als bei den anderen Arten bzw. als in den Vorjahren. Die aus Sibirien stammenden Dunkelbäuchigen Ringelgänse kommen als erste der arktischen Gänsearten ab der ersten Septemberhälfte in größerer Zahl bei uns an.

Doch nur ein Teil der Gänse entschloss sich während der Phase günstiger Zugbedingungen im September dazu, direkt nach Nordwesteuropa zu gelangen. Danach ebte der Zu- und Durchzug merklich ab. Erst in der dritten Oktoberdekade erfolgte bei ruhigem Hochdruckwetter nochmals starker Zuzug, insbesondere bei Bläss- und Weißwangengänsen.

Durch Analysen besonderer Blässgänse (und inzwischen auch weiterer in der Arktis brütender Gänse- und Schwänenarten) ist gut dokumentiert, dass diese auf dem Herbstzug günstige „Windkorridore“ nutzen, um mitunter direkt aus den Zwischenrastgebieten nahe der Brutgebiete bis in die nordwesteuropäischen Winterquartiere „durchzurauschen“. Die Bedingungen in Nordwesteuropa sind vorhersehbar günstig. Ob die Ankunft nun etwas früher oder etwas später ist, ist nachrangig, Hauptziel ist, energiesparend ins Winterquartier oder zumindest in dessen Nähe zu gelangen. Die Strategie unterscheidet sich damit deutlich

vom Frühjahrszug, der bei diesen Arten deutlich länger dauert – bei den besondern Blässgänsen etwa doppelt so lange. Im Frühjahr ist es wichtiger, mit guten Energiereserven ausgestattet zum richtigen Zeitpunkt im Brutgebiet anzukommen. Dort können die Bedingungen gerade zum Beginn der Brutzeit noch sehr unwirtlich sein. Die Vögel sind dann auf ihre mitgebrachten Energiereserven angewiesen. Die Blässgänse folgen deshalb der „grünen Welle“ auf dem Weg in die Brutgebiete, das heißt sie versuchen immer genau dann in den Zwischenrastgebieten anzukommen, wenn dort das Vegetationswachstum einsetzt. Sie können dadurch von besonders energiereicher Nahrung profitieren.

Die Seltenheit des Herbstes? In dubio pro Vireo!

Im Vergleich zu den Vorjahren beginnt unser Rückblick auf den Herbst 2021 mit verhältnismäßig wenigen Nachrichten zu seltenen Entenvögeln. Beobachtungen von Marmelenten, Sichelenten oder Kanadapfeifenten blieben aus. **Ringschnabelenten** waren hingegen wieder verlässliche Gäste, die in Deutschland vor allem im Winterhalbjahr beobachtet werden. Den Anfang der „Saison 2021/2022“ machte ein weibchenfarbiger Vogel am 18. September am Bodensee. Es folgten im Oktober und November Beobachtungen männlicher Ringschnabelenten in Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern. Auch wenn angesichts alljährlich zahlreicher Nachweise an den Westküsten Europas auch bei in Deutschland beobachteten Ringschnabelenten meist von Wildvögeln ausgegangen wird, zeigt die Beobachtung eines beringten Weibchens zwischen Ende Oktober und Mitte November bei Celle, dass die Nachweise auch bei dieser Art möglichst genau geprüft werden sollten. Der unauffällige Ring fiel in diesem Fall erst nach längerer Anwesenheit des Vogels auf Fotos auf und lässt einen Gefangenschaftsflüchtling vermuten. Unter den seltenen, durch Herbststürme in die Deutsche Bucht verdrifteten Seevögeln sind **Sturmschwalbe** und **Gelbschnabel-Sturmtaucher** am 22. Oktober auf Wangerooge sowie ein **Balearensturmtaucher** einen Tag später auf Helgoland erwähnenswert. Eine Gesamtzahl der Nachweise und zumindest ungefähre Individuenzahl der **Zwergscharbe** 2021 in Deutschland zu ermitteln, wird noch eine große Herausforderung für die Deutsche Avifaunistische Kommission. Den gesam-



Die im Oktober bei Bielefeld entdeckte Spurbereule stellt den elften Nachweis für Nordrhein-Westfalen und den ersten seit 1984 dar.

Foto: L. Haak, Bielefeld, 24.10.2021.

ten Herbst über gab es nach dem starken Einflug im Sommer 2021 (FALKE 2021, H.11) weitere Meldungen. Beobachtungen weiter nördlich blieben jedoch aus und die Zahl der Beobachtungen ging ab Anfang November deutlich zurück. Dennoch verblieben auch den gesamten November (und bis in das Jahr 2022 hinein) noch Zwergscharben in einzelnen Gebieten. Weiterhin mindestens 20 Individuen waren es im Vogelschutzgebiet Garstadt bei Schweinfurt, wo am 9. September mit 35 Zwergscharben am Schlafplatz ein Rekordwert registriert worden war. **Sichler** ließen sich Ende September sowie im Oktober an zwei Stellen in Schleswig-Holstein sowie in drei Gebieten in Baden-Württemberg beobachten. In diesen beiden Bundesländern gab es Anfang September und Ende Oktober auch neue Beobachtungen von **Gleitaaren**, nachdem im Sommer 2021 keine Nachweise dieser inzwischen regelmäßig in Deutschland beobachteten Art gelangen. Beobachtungen von **Schelladlern** wurden am 3. Oktober in Bayern sowie am 22. November in Nord-

rhein-Westfalen gemeldet. Der bekannte **Kaiseradler** aus dem Randowbruch ließ sich 2021 letztmalig am 24. November blicken und hielt sich damit rund einen Monat länger bei uns auf als im Vorjahr. Auf die beiden **Adlerbussard**-Nachweise Ende August in Sachsen und Bayern folgten Anfang September und im Oktober drei weitere Beobachtungen in Bayern und eine Ende September in Sachsen-Anhalt. Ein **Würgfalke** war vom 19. bis 26. September im Havelländischen Luch in Brandenburg. Zwei der drei bereits in unserem Rückblick auf den Sommer 2021 erwähnten **Großen Schlammläufer** rasteten noch bis zum 26. September im Bereich Hauke-Haien-Koog/Fahretofter Koog in Schleswig-Holstein. Einer der Vögel harrte sogar noch bis zum 3. November im Gebiet aus. Große Schlammläufer waren jedoch nicht die einzigen Watvögel amerikanischer Herkunft, die im vergangenen Herbst in Deutschland festgestellt wurden: Große Aufmerksamkeit zog ein **Kleiner Gelbschenkel** auf sich, der vom 16. November bis 19. Dezember in der Saalbachniederung bei Karlsruhe rastete. Insgesamt 270-mal wurde der Vogel bei *ornitho.de* gemeldet. Auf die beiden Nachweise des ebenfalls nearktischen **Weißbürzel-Strandläufers** im Juli und August entlang der Westküste Schleswig-Holsteins folgte Mitte September noch ein weiterer, als ein solcher Vogel über mehrere Tage im Bereich der Eidermündung beobachtet wurde. Noch deutlich seltener und bis 2020 nur insgesamt zehnmal in Deutschland nachgewiesen ist der **Bairdstrandläufer**. Für den ersten bay-

erischen Nachweis dieses amerikanischen Gastes sorgte ein Jungvogel, der sich vom 2. bis 4. September am Illerstausee Kardorf im Landkreis Unterallgäu aufhielt. Gemeinsam mit der bereits im Sommer-Rückblick beschriebenen, bis Anfang September beobachteten **Orientbrachschwalbe** war unter den Watvögeln also im Herbst 2021 so manche Rarität zu finden. Eine ganz besondere Entdeckung war eine **Sperbereule** am 24. Oktober im Teutoburger Wald bei Bielefeld. Trotz intensiver Suche an den folgenden Tagen konnte der attraktive Vogel leider nicht mehr gefunden werden. **Fahlsegler** wurden Ende Oktober auf Helgoland sowie Anfang November auf Sylt, bei Lübeck und bei Lüneburg fotografiert. Der Vogel des Herbstes 2021 wurde jedoch bereits am 26. September auf Helgoland entdeckt und ließ sich aufgrund seiner kurzen Anwesenheit leider nur von wenigen, unmittelbar anwesenden Personen beobachten: ein **Rotaugenvireo**. Auch wenn es sich dabei um die häufigste diesseits des Atlantiks nachgewiesene nordamerikanische Singvogelart handelt (allein mehr als 150 Nachweise in Großbritannien), gab es bislang nur einen deutschen Nachweis vom 4. Oktober 1957 ebenfalls auf Helgoland. Vom aus Zentralasien stammenden **Isabellwürger** gelangen im Herbst Nachweise am 23. Oktober in Nordrhein-Westfalen sowie sechs Tage später auf Helgoland. Neben Meldungen von Seidensängern an den Brutplätzen in Nordrhein-Westfalen gab es Mitte Oktober sowie erneut Mitte November an der gleichen Stelle Beobachtungen eines **Seidensän-**

gers im Beltringharder Koog in Schleswig-Holstein. Dabei handelt es sich nach einer Feststellung im Oktober 2014 erst um den zweiten Nachweis für dieses Bundesland. Vom **Dunkellaubsänger** wurden nach dem Rekordjahr 2020 nur einer Ende Oktober in Baden-Württemberg sowie zwei Ende Oktober und Anfang November auf Helgoland entdeckt. Dafür waren **Goldhähnchen-Laubsänger** erfreulich zahlreich vertreten. Zwischen Mitte Oktober und Mitte November wurden die attraktiven Sibirier in mehr als zehn Gebieten gefunden. **Tienschan-Laubsänger** rasteten in der ersten Novemberhälfte auf Helgoland, Sylt und Wangerooge. Ein **Wanderlaubsänger** hielt sich vom 25. bis 28. September auf Helgoland auf. Es handelt sich um den zwölften deutschen Nachweis. Ab dem 6. September sang ein **Zistensänger** im Eriskircher Ried am Bodensee. Ende November wurde erstmals festgestellt, dass es sich sogar um mindestens zwei Individuen handelte. Auch Anfang 2022 folgten dort weitere Beobachtungen. Eine **Schwarzkehldrossel** am 15. Oktober auf Helgoland wurde leider nur von einem Beobachter gesehen. **Blauschwänze** ließen sich Ende September sowie Mitte Oktober auf Helgoland und auf Juist entdecken, während **Waldpieper** zwischen Ende September und Anfang November von Helgoland, Borkum und Norderney gemeldet wurden. Vom 5. bis 8. November rastete außerdem Hessens erster Waldpieper im Main-Taunus-Kreis. Beobachtungen von **Zwergammern** gelangen auf Helgoland, Sylt, Norderney und Spiekeroog sowie im Vehneemoor bei Cloppenburg und in St. Peter-Ording. Den systematischen Abschluss unseres Rückblicks auf die Seltenheiten des Herbstes 2021 bilden **Waldammern** Mitte September auf der Greifswalder Oie sowie im Oktober auf Helgoland.

Christopher König, Stefan Stübing,
Johannes Wahl

Literatur zum Thema

- Kölzsch A, Müskens GJDM, Kruckenberg H, Glazov P, Weinzierl R, Nolet BA, Wikelski M 2016: Towards a new understanding of migration timing: slower spring than autumn migration in geese reflects different decision rules for stopover use and departure. *Oikos* 125: 1496–1507.
- Koffijberg K 2021: Ganzen en zwanen: vroege aankomst arctische ganzen. www.sovon.nl/nl/actueel/nieuws/ganzen-en-zwanen-vroege-aankomst-arctische-ganzen, aufgerufen am 30.01.2022.
- van Wijk R E, Kölzsch A, Kruckenberg H, Ebbinge BS, Müskens GJDM, Nolet BA 2011: Individually tracked geese follow peaks of temperature acceleration during spring migration. *Oikos* 121: 655–664.



Ein Waldpieper im Taunus – Erstnachweis für Hessen!

Foto: B. Meise, Hofheim, 6.11.2021.

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

DIGITAL



DER FALKE digital

Sämtliche Ausgaben von 1995–2021
auf DVD-ROM, über 13.000 S.

ISBN 978-3-89104-848-1, Best.-Nr. 315-01227

Sonderpreis für FALKE-Abonnenten: € 19,95
(statt € 29,95)

Was immer Sie aus der Welt unserer heimischen Vögel auch suchen: Auf der DVD „DER FALKE digital“ werden Sie fündig! Über 13.000 Seiten aus 27 Jahrgängen mit allen Texten und Bildern laden ein zum Stöbern, Suchen und Entdecken. Die integrierte Volltextsuche macht Recherchen bequem und einfach. Eine ideale Ergänzung zu Ihrem wertvollen Heftarchiv oder ein preisgünstiger „Einstieg“ für neue Abonnenten – ganz wie Sie möchten!